



1 Liter
Trinkwasser kostet
0,2 Cent

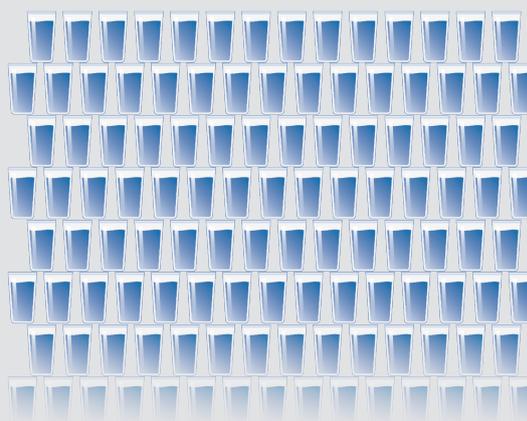


Für einen Euro bekommt man

500 Liter
Trinkwasser

das entspricht z. B.

2.500 Gläsern Wasser à 0,2l



BDEW zur Preisentwicklung beim Trinkwasser

- Trinkwasser bleibt günstig
- Entwicklung der Entgelte bei Trinkwasser entlang der Entwicklung der Inflationsrate
- Entgelte niedriger als andere essentielle Bereiche des täglichen Lebens
- Veränderungsbedarf bei Tarifstrukturen und Investitionsbedarf bei der Infrastruktur

Entwicklung der Entgelte bei Trinkwasser

Nach einer aktuellen Analyse des BDEW bewegen sich die Entgelte für Trinkwasser entlang der Inflationsrate. Andere essentielle Bereiche des täglichen Lebens wie Lebensmittel und pharmazeutische Erzeugnisse allgemein sind preislich stärker gestiegen.

Entwicklung der Entgelte bei Trinkwasser

Seit 2005 haben sich die Preise und Gebühren für Trinkwasser um 18,8 Prozent erhöht, während die Inflation um 18,2 Prozent anstieg. Damit ist die Entwicklung der Entgelte bei Trinkwasser entlang der Entwicklung der Inflationsrate zu sehen und die Wasserversorgung ist konstant günstig. Preisadjustierungen finden in der Regel bei anstehenden Investitionen für die Qualität und Versorgungssicherheit statt. (Näher dazu auf der letzten Seite des Flyers.)

Sinkender Wassergebrauch und Demografieentwicklung erfordern neue Tarifstruktur

In den letzten 27 Jahren hat sich der personenbezogene Trinkwassergebrauch von 147 Litern pro Tag im Jahr 1990 auf 123 Liter pro Tag im Jahr 2017 um 16,3 Prozent vermindert. Sinkende Trinkwassermengen pro Kopf

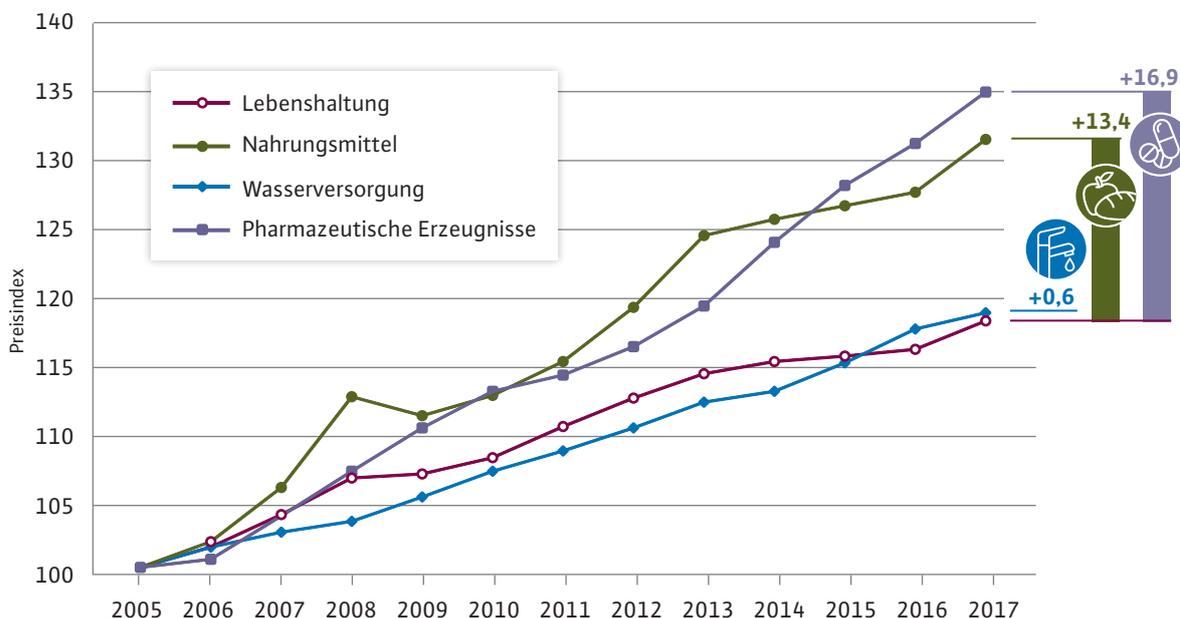
verschärfen die bereits bestehenden Probleme der Infrastruktur. Damit gehen für die Wasserwirtschaft erhöhte Kosten für vermehrtes Spülen der Leitungen, Anpassungen der Dimensionierungen bis zum Rückbau von Netzen und Anlagen einher. Die hiermit verbundenen hohen Fixkosten sollten daher von allen Verbrauchern verursachungsgerecht getragen werden.

Eine Verlagerung der Preisanteile auf den Grundpreis ist sinnvoll: Denn die hohen Fixkosten fallen an, unabhängig davon, ob das Netz gering oder in hohem Maße genutzt wird.

Es wird daher mehrheitlich von der Wasserwirtschaft eine schrittweise Umstellung der Tarife befürwortet. Dies belegt eine Expertenumfrage zum Umstellungsbedarf.

Indizes für Wasserversorgung, Lebenshaltung, Nahrungsmittel und Pharmazeutische Erzeugnisse 2005 bis 2017

2005 = 100



Höhere Kostenbelastung für die Wasserwirtschaft

Höhere Kostenbelastungen für die Wasserwirtschaft durch Umweltbelastungen und rechtliche Rahmenbedingungen auf allen Wertschöpfungsstufen.

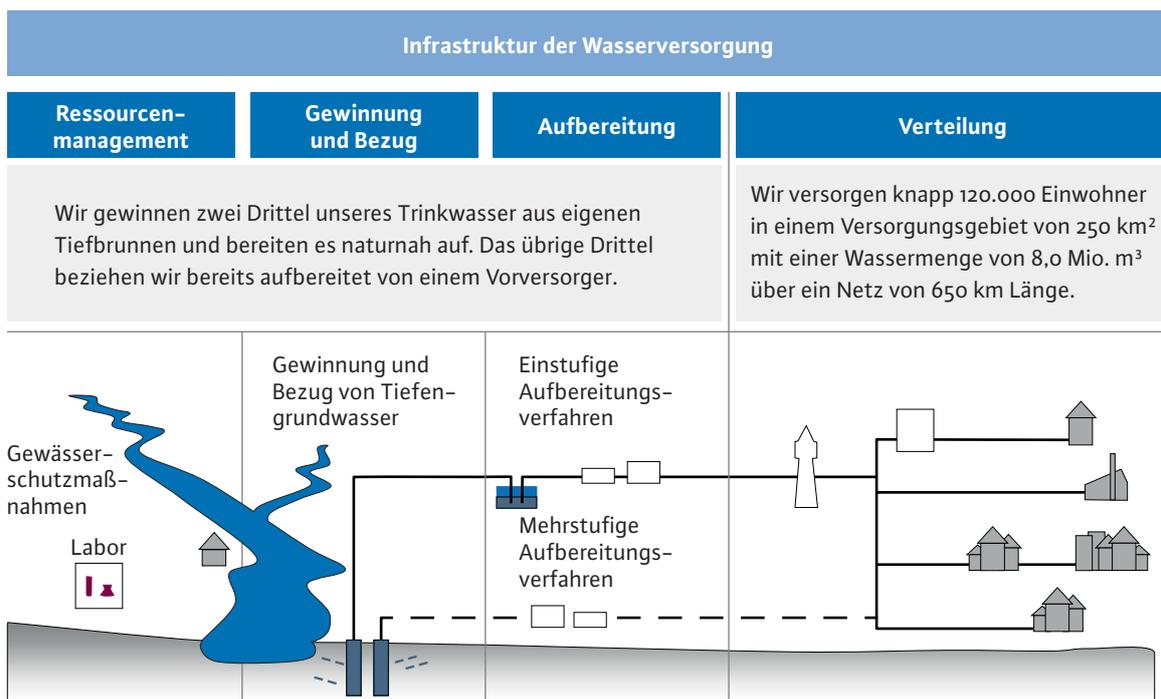
Kostenbelastungen durch umweltbedingt höhere Aufbereitungskosten und staatliche Wasserentnahmeentgelte

Eine Zunahme der Umweltbelastungen, zum Beispiel durch erhöhte Nitrateinträge der Landwirtschaft in das Grundwasser, erfordert verstärkte Aufbereitungsmaßnahmen durch die Wasserversorgungsunternehmen. Hier hat der BDEW in einer Studie aufgezeigt, dass eine aufwendige Nitratentfernung die Jahreswasserrechnung von Haushalten um bis zu 62 Prozent erhöhen könnte. Diese Kosten würden zusätzlich zu den in den Bundesländern in den vergangenen Jahren entstandenen Belastungen durch Wasserentnahmeentgelte dazu kommen.

Unterschiedliche Strukturen bedingen unterschiedliche Kosten

Keine Region ist wie die andere. So beeinflussen neben topografischen und geologischen Verhältnissen z.B. Unterschiede in der Siedlungsstruktur oder auch teilweise hohe Netzinvestitionen die Kosten der Trinkwasserversorgung. Dabei geht es um eine Vielzahl höchst unterschiedlicher Bedingungen bei der Wassergewinnung, der Wasseraufbereitung und der Verteilung an die Kunden über Leitungsnetze. Hinzu kommen regionale Umweltauflagen, die die Versorger erfüllen müssen. Ein ganz wesentlicher Unterschied bei den Kosten entsteht durch den Ansatz kalkulatorischer Kosten. Teilweise verzichten die Kommunen bei der Preis- bzw. Gebührenbildung auf den Ansatz der Kosten, die zur Reinvestition und Wiederbeschaffung erforderlich sind.

Wir halten eine umfangreiche Infrastruktur für die Wasserversorgung vor



Veränderte Herausforderungen verstärken Anpassungsbedarf

Bei der langfristigen Sicherstellung der hohen Qualitätsstandards spielen verschiedene Herausforderungen künftig eine stärkere Rolle. Dazu gehören unter anderem:

Urbanisierung

Angesichts des Bevölkerungszuwachses in den Ballungsräumen wird zusätzliche Infrastruktur notwendig sein. In Gebieten mit sinkender Bevölkerungszahl werden die Anlagen hingegen technisch und infrastrukturell zurückgebaut werden müssen. Das macht kostenintensive technische Anpassungen erforderlich.

Klimawandel

Der Klimawandel wird in Deutschland immer stärker spürbar. Anhaltende Hitzeperioden lassen die Nachfrage nach Wasser regional und temporär steigen und belasten das Leitungssystem an Spitzentagen zusätzlich. Starkregenfälle erfordern den Bau neuer Regenrückhaltebecken und die Einrichtung weiterer Versickerungsflächen.

Veränderte Kreditbedingungen

Die veränderten Bedingungen erfordern von den Unternehmen neben den hohen Aufwendungen für Instandhaltung und Modernisierung zusätzliche Ausgaben für neue Anlagen. Sie werden dafür mehr Finanzmittel benötigen als bisher, die sie selbst erwirtschaften oder über Kredite finanzieren. Neue verschärfte Kreditbedingungen erschweren die Kreditaufnahme.

Steigende Umwelteinflüsse und -anforderungen

In unserer immer älter werdenden Gesellschaft steigt der Medikamentenverbrauch stetig, was zunehmend im Wasserkreislauf spürbar wird. Wirkstoffe, die der menschliche Körper nicht vollständig aufnimmt, werden in immer größerer Menge ins Abwasser abgegeben. Ihre Entfernung erfordert eine aufwendige Technik mit hohen Investitions- und dauerhaft hohen Betriebskosten.

Herausgeber

BDEW Bundesverband der
Energie- und Wasserwirtschaft e. V.
Reinhardtstraße 32
10117 Berlin
Telefon 030 300199-0
Fax 030 300199-3900
www.bdew.de

Ansprechpartner

Dr. Jörg Rehberg
Fachgebietsleiter
Geschäftsbereich Wasser/Abwasser
Telefon 030 300199-1211
Fax 030 300199-4241
E-Mail joerg.rehberg@bdew.de

Thomas Herkner
Fachgebietsleiter
Geschäftsbereich Strategie und Politik
Telefon 030 300199-1610
Fax 030 300199-3610
E-Mail thomas.herkner@bdew.de

Stand: Oktober 2018